

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 8 (1910)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in die Scheide einzudringen um die Arme zu lösen, so daß viele Erkrankungen an fieberhaftem Wochenbett vermieden werden. Nach den Erfahrungen der Basler Frauenklinik, die diese Methode eingehend geprüft hat, ist die Zahl der Erkrankungen im Wochenbett nach der alten Methode der Armlösung um die Hälfte höher als nach der Muellerschen. Dem selbst mit Gummihandschuhen ist man nicht sicher, daß man nicht Unreinigkeiten in die Scheide einschleppt, wenn man bedenkt, daß man von hinten her, wenn der After, durch die Geburt des Steißes erweitert, offen steht, rasch eindringen muß und dabei gewiß oft Kotbröcklein mitgeschleppt werden können.

Sollte die Muellersche Methode aber einmal unter ganz besonders ungünstigen Umständen nicht gelingen, so kann gleich, ohne Zeitverlust, die alte Methode angegeschlossen werden.

In einem Fall, in einer deutschen Klinik, wurde nach der Extradation nach Mueller eine Zerreißen der Hals-Wirbelsäule des Kindes beobachtet. Dies ist aber sicher nicht bei der Extradation der Schultern, sondern nachher, bei der des Kopfes geschehen. Denn wenn die Arme und Schultern geboren sind, so bleibt immer noch der Kopf zu extrahieren und kann noch Schwierigkeiten machen. Aber dann hat man bei der Muellerschen Methode Zeit erspart, die nun bei Schwierigkeiten mit dem Kopfe dem Kinde zu Gute kommt.

Alles in allem ist die Muellersche Methode empfehlenswert und wird mancher Hebamme in Notfällen gewiß willkommen sein. Warnen muß man vor ihrer Anwendung in Fällen, wo stärkeres Mißverhältnis zwischen Kind und Becken besteht und wo der Esfinde den forcierten Zug empfiehlt. Hier ist es wohl besser, die alte Methode zu gebrauchen. Ueberall aber, wo einfache Verhältnisse vorliegen, ist sie am Platze und wird der Hebamme das beruhigende Gefühl geben, daß sie nicht mehrmals die Hand in die Scheide hat einführen müssen.

### Bücherbesprechungen.

**Annalen für das gesamte Hebammenwesen des In- und Auslandes.** Herausgegeben unter Beteiligung zahlreicher Hebammenvereine und unter Mitwirkung zahlreicher Medizinalbeamten und Hebammenlehrer von Geh.-Ober-Medizinalrat Prof. Dr. Dietrich, Frau Olga Gebauer, Dr. Koblanck, Geh.-Medizinalrat Prof. Dr. Winter.

Die Zeitschrift ist dreisprachig (deutsch, französisch und englisch). Sie soll eine Ergänzung der Hebammenzeitungen sein, die mehr sachwissenschaftliche Belehrung und Meinungsäußerungen bringen. Die neue Zeitschrift soll sich verbreiten über die Entwicklung des Hebammenstandes in Literatur, Geschichte, Gesetz, Verordnungen, Statistiken, Berufs- und Vereinsleben.

Prof. Dietrich veröffentlicht nun einen Artikel über die **Hebammenreform in Preußen**. Nachdem er die historische Entwicklung des Hebammenwesens besprochen hat, geht er über zu dem gegenwärtigen Stand der Hebammenfrage und hebt die Mängel in Ausbildung und Ueberwachung, sowie den Mangel an genügender Invalidentät- und Altersversorgung hervor. Darauf ist der Mangel an Hebammen in ärmeren Gegenden zurückzuführen. In einem dritten Abschnitt werden einige neuere Verbesserungen erwähnt, wie strengere Auswahl der Schülerinnen, längere Ausbildungszeit und Wiederholungskurse. Endlich sollen in allen Regierungskreisen die Hebammenordnungen durch Spezialvorschrift geregelt werden und der Staatsschatz ärmere Kreise in dieser Hinsicht unterstützen. Auch die Hebammen-Kranken- und Altersversicherungskassen werden staatlich subventioniert.

Dann folgt ein Aufsatz von Dr. H. Walter, London, über die **Reformen im englischen**

**Hebammenwesen.** Infolge einem neuen Gesetz über die Ausübung des Hebammenberufes in England sind folgende Ausführungsbestimmungen festgesetzt worden:

Nicht ausgebildete Hebammen können nur noch bis zum 31. März 1910 ihr Gewerbe ausüben. In ländlichen Bezirken ist der Hebammenberuf mit der Kinderpflege verbunden.

Die Hebammen sollen den Arzt bei Lebensschwäche und bei Augenentzündung der Neugeborenen herbeirufen. Endlich wird die Anzeige bei Totgeburten obligatorisch erklärt.

**Bacteriologie und sanitätspolizeiliche Maßregeln beim Kindbettfieber** von Dr. E. Sachs, Berlin.

Der Autor kommt durch seine Untersuchungen zum Schluß, daß es nicht angeht, die Sanitätspolizeilichen Maßnahmen bei Kindbettfieber abhängig zu machen von einer bacteriologischen Untersuchung.

**Zur Entwicklungsgeschichte der Vereinigung deutscher Hebammen** von Olga Gebauer, Berlin.

Diese Vereinigung datiert von 1890 her. In dem vorliegenden Aufsatz wird ihre Geschichte dargelegt und ihre Statuten veröffentlicht. Zu einem kurzen Referat eignet sich die Arbeit nicht.

**„Journal de la sage Femme“.** Janvier 1910.

1. **Eine neue Methode der Extradation bei Beckenendlagen** von Prof. Dr. G. Roffier.

Die Deventer-Muellersche Extradationsmethode bei Steißlagen (s. Leitartikel der „Schweizer Hebamme“ März 1910), die darin besteht, daß die Arme nicht gelöst werden, sondern durch starkes Abwärtsziehen und darauf starkes Heben des kindlichen Körpers die Schultern entwickelt werden, wird in diesem Aufsatz besprochen.

## Schweizer. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

Wir machen die Sektions-Vorstände und auch Einzel-Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie allfällige Anträge auf nächste Hauptversammlung frühzeitig genug einbringen wollen, um solche in nächster Nummer unserer „Schweizer Hebamme“ publizieren zu können.

Möglichstweise findet das Hebammenfest schon in der ersten Hälfte Juni statt, so daß die Juni-Nummer für Publikationen nicht mehr in Betracht käme.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Zentralvorstand.

### Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein ist neu eingetreten:

5. Nr. Kanton St. Gallen:

204 Frau Kath. Bausch-Baumgartner, Näfels bei Buchs.

### Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Hardegger in Bern.

Frau Krebs in Bern.

Frau Niederer-Ramseier in Freiburg.

Frau M. Brunner in Zürich I.

Frau Buchmann-Meier in Basel.

Frau Sommerer in Dielsdorf (Kt. Zürich).

Die Krankenkassekommission.

### Vereinsnachrichten.

**Altstätten-Rheintal.** Wir danken, wenn auch etwas spät, Herrn Dr. Graf in Buchs den im Herbst gehaltenen Vortrag. Wir hätten gewünscht, daß noch mehr Kolleginnen, hauptsächlich vom Werdenberg, an der Versammlung teilgenommen hätten. Es haben dann allerdings drei neue Mitglieder den Beitritt in den Schweizerischen Hebammenverein erklärt, aber für die große Gegend sind das immer noch herzlich wenig.

Unsere nächste Versammlung findet am 29. März nachmittags 1 Uhr, im „Schiff“ in Au statt. Wir hoffen, daß die Kolleginnen sich zahlreich einfinden, umsomehr, da Hr. Dr. Ritter von Altstätten den Kolleginnen vom Unter-Rheintal die Tabellen verteilen und dann einen Vortrag halten wird.

Namens der Kommission:  
Die Aktuarin.

**Baselstadt.** In unserer Sitzung vom 23. Februar, die sehr zahlreich besucht war, wurden die noch ausstehenden Sektionsbeiträge eingezogen. Ferner hatten wir einen Vortrag von Herrn Dr. Masfuger über: Geburt und Wochenbett bei den wilden Völkern“, der sehr interessant war.

Unsere nächste Sitzung wird am 30. März abgehalten werden, und dann wird Herr Dr. C. F. Meyer die Güte haben, uns mit einem Vortrag zu beehren. Der Vorstand.

**Bern.** Vor gutbesuchter Versammlung sprach am 4. März Herr Dr. von Fellenberg über eine alte, wieder neu gewordene Methode der Entwicklung des Kindes bei Beckenendlage. An Hand von Zeichnungen und auch mit Puppe und Becken erhielten wir Anschauungsunterricht, wie wir im Falle der Not diese neue Methode anwenden können.

Herrn Dr. von Fellenberg danken wir auch hierorts seinen Vortrag aufs Beste.

Von der Säuglingsfürsorge wurden den stadtberühmten Hebammen Rezeptblock übermittelt für Verabreichung von trinkfertiger Milch aus der Säuglings-Milchküche. Dieselben können nachbezogen werden: Neuen-gasse Nr. 30.

Ein Zirkular wurde verlesen, laut dem am 10. März Herr Dr. Ceresole, Jurist des eidgenössischen Industrie-Departements, auf Veranlassung der Sektion Bern des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht einen öffentlichen Vortrag hält über den Gesetzesentwurf für die Kranken- und Unfallversicherung, wobei er speziell auch die der Frau darin angewiesene Stellung erläutern wird. Das Protokoll wurde verlesen und gut geheißt.

Unsere nächste Vereinsitzung fällt auf den 7. Mai. Die Sekretärin: A. Wyß-Ruhn.

**Solothurn.** Unsere Hauptversammlung vom 27. Januar war sehr gut besucht. Herr Dr. E. Reinert hielt uns einen sehr gediegenen Vortrag über „Erziehung im Säuglingsalter“, wofür ihm an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen sei.

Auch dieses Jahr beehrte uns Hr. Reg.-Rat Dr. Hartmann wieder mit seinem Besuch, eine Ehre, die wir zu würdigen wissen.

Nachdem der Jahresbericht verlesen, das Protokoll genehmigt, der Kassenbericht erfaßt, und der bisherige Vorstand wieder für ein Jahr bestätigt worden war, folgte Schluß der Versammlung, um dann bei Frau Zurmühle noch bei einer guten Tasse Kaffee ein Stündchen zu verweilen, und so hat wieder ein Jahr seinen Abschluß gefunden. Für den Vorstand:

Die Schriftführerin.

**St. Gallen.** Unsere Versammlung vom 21. Februar war ordentlich besucht, allerdings hätten wir schon gerne noch mehr auswärtige Kolleginnen begrüßt. Die Traktanden nahmen einen raschen Verlauf. Den Verhandlungen anschließend, folgte ein sehr interessanter Vortrag von Herrn Dr. Wenner über: „Kindersterblichkeit und Krankheitschutz“. An Hand von Tabellen erklärte uns Hr. Dr. Wenner ausführlich, daß die hohe Sterblichkeit der Säuglinge auf die Ernährungsweise, sowie auf die sozialen Verhältnisse zurück zu führen sei. Die vortrefflichen Ausführungen der Tabellen gaben uns ein deutliches, klares Bild. Nach statistischen Beweisen ist die Sterblichkeitsziffer von Flaschenkindern eine erschreckend große im Gegensatz zu

den Brustkindern. Herr Dr. Wenner erklärte uns deutlich, daß Brustkinder widerstandsfähiger sind als Flaschenkinder, daß künstlich ernährte mehr den Kinderkrankheiten anheim fallen.

Herrn Dr. Wenner sei für seine Mühe und Arbeit an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Nächste Versammlung findet am 18. April, nachmittags 2 Uhr, im „Spital Keller“ statt, mit Fortsetzung des Vortrags von Hrn. Dr. Wenner. Es wird in der nächsten Nummer nochmals darauf hingewiesen.

Namens des Vorstands:  
Die Schriftführerin.

**Zhurgau.** Unsere Hauptversammlung findet Montag den 11. April, nachmittags 1½ Uhr, im Hotel Bahnhof in Amriswil statt. Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert zahlreiches Erscheinen. Besonders die Mitglieder aus dem Bezirk Arbon werden dringend erjucht, sich vollzählig einzufinden. Unentschuldigtes Ausbleiben zieht die übliche Buße nach sich.

Die Aktuarin: P. Studer.

**Winterthur.** Wir setzen unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung Dienstag den 22. März in unserem gewohnten Lokale „zum Herkules“ stattfindet.

Herr Dr. Keller wird uns einen Vortrag halten. Er hat als Thema gewählt: „Aus der Praxis“. Da uns durch diesen Vortrag gewiß viel Lehrreiches geboten wird, möchten wir unsere Mitglieder höflich bitten, sich bei dieser Versammlung recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

**Jürich.** Unsere letzte Versammlung war gut besucht, es wäre nur zu wünschen, daß sich die Kolleginnen pünktlicher einstellen, die immerwährende Unruhe ist so störend für den Vortragenden. Herr Dr. Schulthess hat uns viel Interessantes und Lehrreiches, und sagen wir ihm noch an dieser Stelle unsern besten Dank. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 31. März, nachmittags 3 Uhr, im roten Saal zum „Karl dem Großen“ statt. Die eingelaufenen Arbeiten werden besprochen und die neuen Statuten durchberaten. Wir bitten die Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen und die alten Vereins- und Krankenkasse-Statuten mitzubringen.

Für den Vorstand, die Schriftführerin:  
Frau Meyer-Denzler.

### Zur gefl. Beachtung!

Verschiedene Maßnahmen für die „Schweizer Hebamme“ sind uneingelöst zurückgekommen. An alle, die Mitglied des Schweizerischen Hebammen-Vereins sind, wird in den nächsten Tagen eine zweite Nachfrage abgehen, um deren Einlösung wir erjuchen, da die „Schweizer Hebamme“ obligatorisch ist.

Die Zeitungskommission.

### Codesanzeige.

Wir erfüllen anbei die schmerzliche Pflicht, Sie in Kenntnis zu setzen von dem Ableben der Kolleginnen:

**Madame Vuillens**

à Dailens

und

**Madame Ammetre**

à la Sarraz

beides Mitglieder der Section Romande.

Wir bitten, den Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Der Zentralvorstand.

### Waadtländischer Hebammenverein.

Nachdem wir endlich mit der Wiedergabe des stenographischen Bulletins über unsere Generalversammlung im Juni 1909 fertig geworden sind, wollen wir uns auch in den Vereinen anderswo umsehen.

Der Schweizerische Hebammenverein ist nicht der einzige in der Schweiz, es besteht noch ein Waadtländischer Hebammenverein, der seit Jahren Fr. Kouffy zur Vorsitzenden hat. Ueber seine letzte Generalversammlung am 6. Juli 1909 ist ungefähr folgendes zu berichten:

Fr. Kouffy begrüßt die anwesenden Mitglieder, 50 an der Zahl, und verliest dann den Bericht vom Jahr 1908—1909. Sie sagt, der Vorstand habe sich Mühe gegeben, das vom letzten Jahr aufgestellte Programm zu lösen. Von den Sektionen sind regelmäßig Berichte eingegangen. Die Versammlungen könnten besser besucht werden. Die Herren Ärzte bereichern sie jedesmal mit einem Vortrag. Diese Vorträge werden herzlich ver dankt und die Herren Vortragenden versichert, daß ihre Zeit nicht verloren sei.

Das „Bulletin“, redigiert von Herrn Prof. Muret, ist gut im Gange, dank den Bemühungen des Redakteurs. Die für kranke Mitglieder bestimmte Summe wurde nicht verausgabt, ein Beweis, daß kein Mißbrauch getrieben wird. Die schon in den Statuten vorgesehene Ruhestandskasse wurde nicht vom Verein gegründet, wohl aber hat sich dieser der waadtländischen kantonalen Volks-Ruhestandskasse angeschlossen, die im Jahr 1907 ins Leben gerufen wurde. Ein Bericht darüber wird Herr Prof. Muret abgeben, der mit dem Vorstand lange beraten hat, auf welchem Wege man allen Interessen gerecht werden könne. Wäre die Kasse reich, so wäre das Rätsel bald gelöst. Wir würden unsere Einkünfte in zwei Teile teilen, um einerseits die Prämien für die Ruhestandskasse zu vermindern und den zweiten Teil jährlich an diejenigen Mitglieder verteilen, die zu alt sind, um der Kasse beitreten zu können. Aber unsere Einkünfte sind sehr bescheiden, und wir haben kein Recht, sie zu verwenden, wie es uns gut scheint. Wir haben die Frage von allen Seiten betrachtet und gefunden, daß eine Lösung sehr schwer sei, hauptsächlich was die alten Hebammen betrifft, die seit Gründung des Vereins Mitglieder sind, die wir achten und ehren und denen wir so gerne eine Rente geben möchten, da es ihnen bei den kleinen Honoraren unmöglich war, sich für die alten Tage zu versichern. Der Bericht, welcher diese Frage behandeln wird, soll Sie auch bekannt machen mit den Beschlüssen des Zentralvorstandes, dem die letzte Generalversammlung diese Aufgabe gestellt hatte.

Fr. Kouffy dankt allen, die sich um den Verein interessierten. Sie zollt dem Ehrenpräsidenten, Herrn Prof. Muret, große Anerkennung, sowie auch den Herren Ärzten von Lausanne und von den verschiedenen Orten des Kantons. Sie ver dankt der Kassiererin und der Schriftführerin ihre dem Verein geleistete Arbeit und bringt ein „Hoch“ aus auf die Vereinigung, die weiter gedeihen möge! Nachdem die Sektionsberichte verlesen worden waren, folgte der Kasfenbericht, der von den Rechnungsrevisorinnen als gut befunden zur Annahme empfohlen und der Kassiererin bestens ver dankt wurde. Die Kassiererin benützt die Gelegenheit, aufmerksam zu machen, wie viel unnütze Mühe ihr jeweilen die zurückgewiesenen Maßnahmen verursachen und daß in den 6 Fr. Jahresbeitrag das Abonnement für das Vereinsorgan inbegriffen sei.

Herr Prof. Muret gibt alsdann Bericht über das Vereinsorgan vom Jahr 1908/09: „Das „Bulletin“ ist im verfloffenen Jahr regelmäßig jeden Monat erschienen. Der Inhalt seiner Besprechungen war für Sie interessant und hat Ihre geburts-hilffichen Kenntnisse aufgefrischt und vervollständigt. Das Organ hat Ihnen

Bericht gebracht über die Versammlungen der Sektionen, Auszüge von Vorträgen, die Sie gehört haben, Mitteilungen vom Zentralvorstand über die Ruhestandskasse u. s. w.“ Am Schlusse seines Berichtes angekommen, sagt Herr Prof. Muret: „Hier haben Sie eine kurze Uebersicht, was im verfloffenen Jahr gemacht worden ist. An Ihnen, die Sie jeden Monat die Zeitung lesen, ist es nun, so sagen, ob Sie befriedigt sind, ob sie Ihnen das gebracht hat, was Sie erwartet und gewünscht haben. Manchmal fragen wir uns selber, wenn wir sehen, wie schwer es hält, den Vereinsbeitrag, in dem das Abonnement für die Zeitung inbegriffen ist, zu erhalten. Sie sollten ein für allemal begreifen, daß die Zeitung nicht umsonst gedruckt wird und daß ein Ueberschuß in Ihre Kasse fließt.“ Ueber die kantonale Ruhestandskasse berichtet Hr. Prof. Muret: „Der Vorstand ist an der letzten Generalversammlung beauftragt worden, zu berechnen, wie viel Jede, die sich der Ruhestandskasse angeschlossen, aus der Vereinskasse erhalten würde. Zur Verminderung der Prämie soll jede 10 Fr. bekommen, die gleich vom Versicherungsamt in Abzug gebracht werden, aber selbstverständlich nur denjenigen, die regelmäßig ihre Beiträge sowohl bei der Versicherungskasse, als auch dem Verein gegenüber entrichtet haben. Um denjenigen, die über 50 Jahre alt sind und sich deshalb nicht mehr versichern können, entgegenzukommen, wird beschlossen, ihnen den Vereinsbeitrag zu erlassen. Ob diese finanziellen Einrichtungen werden bestehen können, hängt vom Bestand der Vereinskasse ab.“

In der Diskussion ergreift Frau von Siebenthal in Rolle, eine der ältesten Kolleginnen, das Wort. Sie schlägt den über 50 Jahre alten Hebammen vor, das Privilegium, vom Jahresbeitrag entbunden zu werden, nicht anzunehmen, sondern den Beitrag zur Auffüllung eines Fonds für Krankheitsfälle weiter zu entrichten. Der Vorschlag wird aber nicht angenommen, doch stehe es allen frei, der Kasse eine Gabe zuzuflehen zu lassen. Auch die kleinste sei willkommen.

Wie überall, so spielt auch hier die Entlohnung der Hebammen eine Rolle.

Fr. Kouffy sagt darüber: „Nachdem wir über die Ruhestandskasse aufgeklärt worden sind, möchten wir Sie einen Augenblick unterhalten mit dem Reglement über unsere Forderungen. Da heißt es in Art. 33, daß die Hebammen für Geburt und Pflege im Wochenbett 20 Fr. verlangen dürfen. 20 Fr. anstatt früher 15 Fr.! Das ist der hohe Regierungsrat, der uns dieses Geschenk macht, also, keinen Kommentar, aber wenigstens Sie, meine Damen, und vor allem die Kolleginnen vom Lande sollen diese bescheidene Summe verlangen.“

Wir haben uns sagen lassen, daß jetzt noch viele Hebammen, anstatt entschieden das ihnen erlaubte Honorar zu verlangen, das sie mühsam genug verdienen müssen, annehmen, was man ihnen gibt, seien es 5, 10 oder 15 Fr. Das ist ein Almosen. So sind wir nachdem heute noch auf der gleichen Stufe, wie vor 20 Jahren. Und doch merken wir jeden Tag, daß wir nicht mehr in der Zeit der „Bägen“ leben; das Rad hat sich gedreht und die Anforderungen haben sich vermehrt. Auf dem Lande wie in der Stadt sind die Lebensverhältnisse andere geworden, das weiß der Bauer so gut wie der Städter. Wohnung, Nahrung und Kleidung sind in den letzten 15 Jahren mindestens um einen Drittel teurer geworden und wir, mitten in der Bewegung, die alle arbeitenden Klassen zwingt, höhere Arbeitslöhne zu verlangen, sind die einzigen, die, ja lächerlich im Rückstand gebliebenen; mehr als das, wir machen nicht einmal Gebrauch von dem uns bewilligten Recht. Das ist unglaublich! Wahrlich, wir sind keine Sozialisten! Wir haben in unserem schweren Beruf aus gutem Herzen so viele neue Anforderungen angenommen, Anforderungen, die uns zu Sklaven machen, wie dies in keinem anderen



Beruf der Fall ist, die uns weder nachts noch am Sonntag Ruhe gewähren, und zu all diesen Entlassungen vernachlässigen wir unsere Rechte. Das ist das richtige Wort, wir vernachlässigen sie. Am dem Tag, da wir unsere Forderungen stellen und nicht mehr sagen werden: „Geben Sie mir was Ihnen beliebt“, denn das ist unwürdig einer Person, die etwas auf sich hält, das ist eine Unterstützung verlangen, werden unsere Klienten sie uns auch bewilligen und zwar die meisten gern, ich erwähne nur als Bestätigung der Erfolg unseres Verkaufes.

Vergessen wir nicht, meine Damen, daß diese armen 20 Fr., die uns nicht erlauben, unser Brot dick mit Butter zu bestreichen, kein einheitlicher Tarif sind, sondern der der Armen, d. h. die unterste Stufe, von der aus wir gehen sollen. Es ist weder für Bauern, noch für Städter, oder gar für Fremde, die an uns Ersparnisse machen wollen. Die Herren Ärzte werden mit uns übereinstimmen, daß wir unsere Forderungen den Vermögensverhältnissen der Familien und unsern Bemühungen anpassen.

Tun wir dann aber auch unsere Pflicht voll und ganz, vernachlässigen wir nichts, damit unser Stand gehoben, nicht in den Schmutz gezogen wird, dann werden wir in unserer Sparbüchse das nötige Kleingeld finden, um unseren Verpflichtungen dem Verein gegenüber, sowohl als der Altersversorgungskasse, nachzukommen, und unsere Kassiererin wird dann keine uneingelösten Rechnungen mehr erhalten.

Wenn alle, aber alle den Mut haben, einig zu gehen, wenn uns alle ein tiefes Standesbewußtsein erfüllt, werden wir eine Macht sein.

Nachdem Herr Prof. Muret die Anwesenden ermahnt, die Ratschläge der Präsidentin zu befolgen, wird auch den materiellen Bedürfnissen Rechnung getragen, und, um ja keine Zeit zu verlieren, wird währenddem der Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Herr Dr. Kapin hält dann einen Vortrag über Melaena bei Neugeborenen und Hr. Prof. Muret über Diätetik während der Schwangerschaft.

M. Gilléron, von der Altersversicherung, gibt noch einige Erklärungen und M. Perrin schließt ihren Bericht mit 1000 guten Wünschen für ihren Verein und dessen Ehrenpräsidenten.

**Tiefatmen.**

Nachdem im „Bund“ für und wider das Tiefatmen geschrieben worden ist, bringt er folgende Artikel:

**Tiefatmen.**

Von einer Berner Dame erhalten wir folgende verdankenswerte Zuschrift: Herr Prof. Dr. Kronecker in Bern scheint mit seinem Artikel gegen die Tiefatmung auch den Wert derselben für die Erhaltung der Gesundheit in Abrede stellen zu wollen. Was diesen Punkt anbetrifft, bin ich so frei, auf Grund eigener Erfahrungen etwas anderer Ansicht zu sein. Seit Jahren litt ich jeden Winter an Rachen- und Brustkatarrhen, bis ich vor anderthalb Jahren irgendwo das Tiefatmen als Schutz gegen diese Leiden empfohlen fand. Da es ein billiges und einfaches Mittel ist, probierte ich es an mir und setze es heute noch jeden Tag fort. Es hat sich als ausgezeichnet erwiesen; indem das Tiefatmen die Nase freihält, reinigt es auch den Rachen und die Luftröhre; auch die Lungen waren seither nie mehr verschleimt. Ein Kopfschnupfen verschwindet, ohne sich in Hals und auf der Brust festzusetzen, und die Nase wird und bleibt rein und ist nicht mehr verstopft. Die bösen Nerven werden dadurch auch gestärkt; doch von „verdoppelter Arbeitskraft“ merke ich ebenfalls nichts, was ich wohl dem beginnenden Alter (über 50) zuschreiben muß. Mein Verfahren besteht darin, daß ich den Atem möglichst tief einziehe, indem ich auf vier zähle. Dann warte ich einige Sekunden und atme, auch auf vier zählend, langsam wieder durch die Nase aus. Ich liege dabei ganz horizontal im Bett und halte die Arme unter dem Rücken verschränkt. Solche Atemgymnastik betreibe ich jeden Morgen eine halbe Stunde, sobald ich erwacht bin und nachdem ich das Fenster ein wenig geöffnet habe. Da ich in einem sehr geräumigen Zimmer allein schlafe, so ist die Luft nie so verbraucht. Ich werde auch fortan damit zufahren, da die Atempflege sich mir als sehr heilsam erwiesen hat. Diese Erklärung muß ich abgeben, weil ich finde, daß man zur Wahrheit stehen und sie behaupten muß.

Und von Herrn Prof. Schönemann erhalten wir folgende Zuschrift:

**Zur Frage der Tiefatmung.**

Zu der in Ihrem geschätzten Blatte in zwei Artikeln angeschnittenen Frage der Tiefatmung

möchte ich mir erlauben, im Interesse der Sache selbst, welche gewiß und mit Recht einen größeren Leserkreis interessiert hat, eine kurze Bemerkung zu machen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn durch die an sich gewiß berechtigten sachlichen Einwände von Herrn Prof. Kronecker gegen einzelne Punkte der Friour'schen Einfindung über Tiefatmung das sicher gute Prinzip dieser Sache geschädigt und damit, wie es oft zutrifft beim Publikum, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet würde. Zweifellos bedingt unsere Lebensweise, und namentlich diejenige der Erwachsenen, denen ihr Beruf eine vorwiegend seelhaft Betätigung vorschreibt, eine mangelhafte Ventilation der Lungen. An die Atmung werden auf dem Wege der Gewohnheit allmählich so kleine Anforderungen gestellt, daß sie in ihrer Oberflächlichkeit auf ein Minimum herabsinkt und für gewöhnlich nur noch 1/2 bis 3/4 Liter Luft pro Atemzug ein- und austreten läßt. Die Folge davon ist, daß von den Lungen nur die „gerade am Wege liegenden Partien“ eigentlich arbeiten, resp. sich ventilieren; die abseits gelegenen aber (und darunter rubrizieren vor allem die Lungenespigen) werden wenig oder gar nicht in Anspruch genommen und entbehren so der regelmäßigen Ventilation. Sinfolgedessen kann sich eingetragener Staub dort länger deponieren, als an den gut gelüfteten Lungenabschnitten. Ueberdies aber erschaffen diese nicht stets und voll tätigen Lungenpartien, wie es in ähnlicher Weise für diesen Fall bei jedem andern Teil des menschlichen Körpers auch geschieht; ihre Blutzirkulation leidet und sie erkranken leicht an Katarrh. Es ist zweifellos, daß auf diesen Vorgängen viele anscheinend tuberkulöse Lungenespigen-Katarthe beruhen, welche — und darauf kommt es mir vor allem an hingewiesen zu haben — durch eine richtige Atemgymnastik verschwinden. Meiner Erfahrung nach ist das mäßige Bergsteigen, verbunden mit zweckmäßiger tiefer Lungenatmung, das sicherste Mittel, die Tiefatmung rationell zu betreiben (z. B. wöchentlich zweimal Anstiege von zirka 200 Metern, wobei man alle 50 Schritte stehen bleibt und dreimal mit nach hinten oder hoch gehaltenen Armen möglichst tief atmet). Ueberhaupt erreicht wohl kein Sport in seiner hygienischen Zweckmäßigkeit auch nur annähernd den maßvoll betriebenen Bergsport. Durch ihn allein wird auch eine rationelle Hebung der Herzleistung erreicht.

**Alkoholfreie Obst- und Traubenweine von Meilen für Kranke.** Frau Dr. M. Heim, Zürich, spricht sich aus wie folgt: Ich kann nur konstatieren, daß alkoholfreie Obst- und Traubenweine von Meilen mir, seit sie in den Handel

gekommen sind, immer und ausnahmslos vorzügliche Dienste geleistet haben, sowohl in eigenem Haushalt, wie in der ärztlichen Praxis. Als Erfrischungsgetränk für Gesunde, namentlich aber für Fieberkranke, sind sie mir unschätzbar.

Personen mit Neigung zu Stuhlverstopfung finden in diesen Getränken ein ausgezeichnetes Mittel zur Regulierung ihrer Darmtätigkeit.

578 a



**„Salus“.** 574  
**Leib-Binden**  
 Anerkannt beste Leibbinden.  
 Als Umstandsbinde, für Hängeleib, Wandernieren, Brüche etc.  
 KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom  
 HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkrenz  
 PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or  
**Frau Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel**  
 Bureau und Atelier: Heuberg 21.

**300 Korsets**  
 wegen Aufgabe des Artikels, nur bis Ostern  
**zu Verlustpreisen**  
 von Fr. 1. 75 bis Fr. 8 50, nur gegen Nachnahme. Bitte bei Bestellung Weite und Preis angeben. Ferner **Damenhandschuhe, Gürtel**, sowie sämtliche **Sanitätsartikel**.  
 Es empfiehlt sich achtungsvoll  
**Emil Hofmann, Gummi-Wirkerei, Elgg (Zürich).**  
 583

**Sanitätsgeschäft Schindler-Probst**  
**Bern, Amthausgasse 20** **Biel, Unterer Quai 39**  
 empfiehlt sich bestens. 546

**Kindermehl** **MARKE BÉBÉ** 528  
 von der Milchgesellschaft, Hochdorf;  
 Dem besten gleich, jedoch billiger.  


**Gelegenheits-Kauf.**  
 2 feine **Saarbetten**, Louis XV., komplett, hartholzfarbig, und ein prächtiger **Blüschdivan**.  
 Zusammen statt Fr. 480 nur Fr. 300. Alles neu mit Garantie. Auch einzeln.  
**A. Sänggi, Olten,**  
 Klarastraße 612.  
 582



Es schien mir nötig, obschon ich mir wohl bewußt bin, nichts prinzipiell Neues gesagt zu haben, diese kurzen Zeilen der Diskussion über die Tiefatmung beizufügen, schon aus dem Grund, damit nicht von der naturärztlichen Richtung immer wieder auf einen scheinbaren Gegensatz zwischen Naturheilkunde und Schulmedizin hingewiesen resp. ein solcher konstruiert wird. Unsere sogenannte Schulmedizin ist auch nichts anderes als Naturheilkunde, allerdings aber im weitesten Sinne des Wortes.

**Bur Gesundheitspflege des Landvolkes.**

In der März-Nummer der Monatschrift für praktische Ärzte stellte Dr. Schaffer eine Betrachtung an über die oft so schwierigen Aufgaben des Landarztes, hinsichtlich alter Gewohnheiten und Vorurteile, die sich bei der Landbevölkerung einer rationalen Gesundheits- und Krankenpflege entgegenstellen. Einige Punkte aus der Arbeit seien auch hier erwähnt, wobei wir nicht unterlassen wollen, manchen Zusatz nach eigener Erfahrung einzuflechten.

Wenn der Landarzt früh morgens ein Haus betritt, in welchem ein Kranker seines Besuches harrt, so trifft er sehr oft einen dicken Staub an, weil irgend ein weibliches Wesen eifrig bestrebt ist, den nach ländlicher Ansicht erforderlichen Grad von Stubenreinlichkeit mit dem Kehrbesen zu erzeugen. Feucht aufgewischt wird auf dem Lande in den Zimmern nur selten; denn nach Ansicht der Angehörigen würde sich der Kranke selbst im Bett dabei nur erkälten! Der Forderung nach Lüftung wird, wenn überhaupt, nur durch Öffnen eines winzigen Fensterflügelchens genügt. Ein höheres Maß von Ventilation besteht in bäuerlichen Wohnungen sehr häufig nicht. Infolge solcher Umstände herrscht eine Atmospähre in vielen ländlichen Krankenzimmern, die den Arzt zuerst ans Fenster

eilen und es weit aufmachen läßt. Dann folgt das Verbot des trockenen Wischens, das Gebot des Feuchtaufnehmens des Bodenstaubes und der ferneren ausreichenden Lüftung.

Bei der Straßen-Reinigung im Sommer empfiehlt es sich, in ländlichen Ortschaften, wenn nicht mit Wasser gesprengt wird, die Polizei mobil zu machen.

Ferner gibt die gewöhnliche Ueberhitzung der Stuben im Winter dem Landarzt meist Gelegenheit, belehrend hinsichtlich maßvoller Heizung zu wirken. Es besteht meist die Angst, der Kranke, welcher „Frost“ oder „Fieber“ habe (ohne daß aber ein Fiebermesser vulgo Thermometer angewandt wurde, weil dieses Möbel in den ländlichen Familien meistens fehlt), könnte sich durch Erkältung verschlimmern. Er wird deshalb mit einem gewaltigen Federbett bis an die Ohren zugedeckt. Dies geschieht auch ganz besonders bei kleinen und kleinsten Kindern. Hier hat der Arzt auf die Bedeutung der richtigen mäßigen Zimmererwärmung, auf die Notwendigkeit der Hautatmung des Kranken durch leichtere Bedeckung im Bette, auf das geringere Wärmebedürfnis Fieberkranker (Messungen!) hinzuweisen. Bei den Verordnungen für Fiebernde ist dem Kapitel „Diät“ große Aufmerksamkeit zu widmen, da gerade hier oft und viel mit Verabreichung unpassender, besonders fester und schwer verdaulicher Krankenkost geschieht wird.

Hustenranke und deren Angehörige sind dahin zu belehren, daß der Auswurf des Hustenden in ein halb mit Wasser gefülltes und mit abnehmbarem Deckel versehenes Gefäß entleert werden müsse; es dürfe nicht in Sand, Sägemehl, auf die Erde, in Taschentücher gespuht werden. Man soll betonen und die Leute dahin aufklären, daß sonst unter Umständen der Auswurf ansteckend wirken könnte; auch

sei es für den Arzt leichter, die ausgehusteten Massen im Wassergefäß zu sehen und zu beurteilen.

Beim Verlassen des ländlichen Krankenzimmers fordere der Arzt „Wachwasser, Seife und ein sauberes Handtuch“. Wer nur Wachwasser verlangt, bekommt sicher in 90 % der Fälle keine Seife. Gebrauchte Handtücher sind zurückzuweisen.

Auch auf den Wert des Lichtes für Kranke hat der Landarzt oft Gelegenheit hinzuweisen. Das völlige Verdunkeln der Zimmer bei Wöchnerinnen, Fiebernden, bei ansteckenden Kinderkrankheiten, wie Scharlach, Masern, ist eine tiefeingewurzelte Sitte auf dem Lande. Mit der Beleuchtung, welche ein Unterschied herrsche im Aussehen der im Dunkeln oder im Licht gewachsenen Pflanzen, kann auch bei Bauersleuten manche Ausrottung des Vorurteils für Dunkelbehandlung von Kranken Menschen erreicht werden.

Auch bessere Hautpflege der ländlichen Bevölkerung durch rationellere Kleidung (Beseitigung zu zahlreicher, die Ausdünstung hindernder Unterkleider, Verbannen des Korsetts), Waschen des ganzen Körpers, fleißigere Fußbäder läßt sich bei unermüddlicher Belehrung erreichen. Die Hautunreinlichkeit ist ja besonders in bäuerlichen Kreisen infolge Beschäftigung, mangels Badeeinrichtungen, Wassersehen noch sehr groß und stark verbreitet. Man verordne Fußwaschungen, um mehr Eindring zu machen mit Scheinzusätzen; Abwaschungen des ganzen Leibes mit Warmwasser und Seife und daran anschließende „kräftigende“ Einreibungen, damit das erstere eher geschehe. So kann auch dem Bauer das Wasser zu Hautreinigungszwecken mehr Respekt einflößen. Die Furcht vor diesem Element ist besonders im Winter noch überaus stark.

Wichtig ist für das Landvolk (die Stadtbevölkerung hat es aber häufig auch noch blutig nötig!), daß die bessere Gesundheitsfitten und Gewohnheiten erzeugen sollende Belehrung je

**Unsere Zwillingsgallerie.**

Mit der heutigen Nummer bringen wir das Bild der Zwillingskinder Wilhelm und Ludwig F. aus Frankfurt a. M.

Von der Mutter dieser Kinder wurde uns nachstehendes berichtet:

Als ich von zwei kräftigen Kindern entbunden war, stellte sich auch bald die Sorge ein, ob ich auch beide nähren könne. Ich nahm Malztropfen, und siehe da, der Erfolg war großartig. Ich bin selbst Hebamme und konnte manchmal nicht eher meinem Beruf nachgehen, bis die Kinder die Brust geleert hatten.



Wilhelm und Ludwig F. aus Frankfurt a. M.

Es war so viel Milch da, daß ich ordentlich Schmerzen in der Brust hatte. Heute sind die Kinder 8 1/2 Monate alt und ich stille noch beide, mit Ausnahme, wenn mich mein Beruf davon abhält. Daß die Kinder gut gedeihen, ist aus der Abbildung und der enormen Gewichtszunahme ersichtlich. Bemerken will ich noch, daß die Kinder den Keuchhusten hatten und trotzdem so gut gedeihen sind. Ich selbst fühle mich wohl, trotz der vielseitigen Anforderungen.

**Gewicht der Kinder:**

Wilhelm	Ludwig
16. März	5 Pfund 440 Gramm
31. Oktober	16 " 150 " 16 " 100 "

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

**Birmenstorfer Bitterwasser Quelle** (Kt. Aargau)

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

**Wöchnerinnen besonders empfohlen.**  
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.  
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 516  
**Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)**

**Dentogen**

Bestes Spezialmittel zur Beförderung und Erleichterung des Zahnens der Kinder. Es enthält natürlicherweise alle Substanzen, die zum Aufbau der Zähne notwendig sind und befördert wie kein anderes Mittel das Wachstum von gesunden, kräftigen und weissen Zähnen. Verhindert alle Zahnbeschwerden und ist absolut unschädlich.

Preis per Schachtel Fr. 2.—  
Depot:  
**Dr. Franz Sidler, Apotheker WILLISAU** 541  
Postbestellungen werden umgehend besorgt!

**Mit ruhigem Gewissen**

dürfen Sie Ihren Patientinnen Singers hygienischen Zwieback anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen. Lange haltbar. Sehr nahrhaft und leicht verdaulich. Ärztlich warm empfohlen. Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. In Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die Schweiz, Brezel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel. 571 b

**Offene Hebammenstelle.**

Die Stelle einer Hebamme in der Gemeinde Güttingen mit 900 Einwohnern ist im Laufe des Jahres neu zu besetzen. Wartgeld nach Vereinbarung.

Anmeldung unter Beilage der Zeugnisse sind bis Ende dieses Monats an den Unterzeichneten einzureichen, der auch zu näherer Auskunft bereit ist.

**Güttingen (Thurgau), den 6. März 1910.**  
**G. Vogt, Gemeindeammann.**

**Badener Haussalbe**

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtd. Fr. 3.60.

**Kinder - Wundsalbe**

per Dtd. Fr. 4.—  
von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (488)  
Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft  
**Zander in Baden (Aarg.)**

**Apoth. Kanoldt's Tamarinden**  
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste **Abführmittel** f. Kinder u. Erwachsene.  
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Depot: (502) Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

nach Einzelfällen vom Arzte überhaupt erteilt, regelmäßig wiederholt und deren Befolgung durchgesetzt werde. Es geht dies bei den einzelnen Krankenbesuchen, wenn sie auch spärlicher sind, und sonstigen Visiten ganz gut; willige Ohren findet man, wenn die oft saure Mühe nicht gescheut wird, doch noch häufiger, als oft pessimistisch vorausgesetzt werden möchte. Einige gute Sprüche und überzeugende Beispiele zur richtigen Zeit und am rechten Orte, oft repetiert, verfehlen schließlich doch nicht, im Laufe der Zeit bei Geduld und Ausdauer den gewünschten Erfolg: Hebung sanitärischer Uebelstände, zu zeitigen. Es gilt vor allem, Interesse für die Dinge zu wecken und das Verständnis der Bevölkerung zu fördern.

### Reklame und Heimarbeit.

„20 Franken und noch mehr Verdienst zu Hause mit meiner Strickmaschine. Mehrjährige Beschäftigung durch Vertrag gesichert. Leichte und geräuschlose Heimarbeit. Prospekte und nähere Auskunft gegen 20 Cts. in Briefmarken durch . . .“ Dieses Inserat erläßt ein Strickmaschinenhändler in verschiedenen Zeitungen, und die Kommission für Heimarbeit des Bundes Schweizer Frauenvereine hat sich die Mühe genommen, es kritisch zu beleuchten.

Wird nähere Auskunft verlangt, so sendet der Inserent eine Anzahl Druckfachen, denen folgendes zu entnehmen ist. Er offeriert zum Preise von 350—400 Fr. eine „sehr gute und leistungsfähige“ Strickmaschine. Der Ankaufspreis muß bar bezahlt werden bis auf 50 Fr., die erst nach Jahresfrist zahlbar sind. Während

einer Woche erhält die Käuferin gratis Unterricht von einer tüchtigen Stricklehrerin, für deren Kost und eventuelle Reisepfejen sie aufzukommen hat. Der Maschinenhändler verspricht für mindestens zwei Jahre genügend und ständige Arbeit, die er nach einem von ihm aufgestelltem Tarif bezahlt. Die Transportkosten des Arbeitsmaterials werden von beiden Teilen gemeinsam getragen. Die Bewerberin der Strickmaschine hat das Recht, nebenbei auch Kundenarbeit zu besorgen, die nach Angabe des Lieferanten doppelt so gut bezahlt wird, als die Arbeit für sein Geschäft. Als ganz besonderer Vorzug der Maschine wird gerühmt, daß, je nach der Leistungsfähigkeit der Strickerin, bis 18 Paar Strümpfe, oder 24 Paar Socken, oder 30 Paar Kinderstrümpfe per Tag darauf gestrickt werden können.

Durch ausführliche Berechnungen wird klargestellt, daß nur in sehr seltenen Fällen Frauen, die sich durch solche Verlockungen zum Ankauf einer teuren Maschine verleiten lassen, auf ihre Rechnung kommen und nur dann, wenn sie für gute Ladengeschäfte arbeiten, oder eine zahlreiche gute Privatkundschaft haben.

Die Kommission für Heimarbeit sagt zum Schluß: Bevor eine Frau sich zum Ankauf einer teuren Strickmaschine entschließt, sollte sie reiflich in Erwägung ziehen:

1. Ob sie neben ihrer sonstigen Arbeit die nötige Zeit findet, sich der Strickmaschine zu widmen, die sich nur dann rentiert, wenn täglich 8 bis 10 Stunden darauf gearbeitet werden kann.

2. Ob sie mit Sicherheit darauf rechnen kann, entweder solide und reelle Ladengeschäfte, oder eine große Zahl von guten Familien zu regelmäßigen Kunden zu erhalten.

Frauen, welche ohne reifliches Nachdenken über die allfällige eventuelle Rentabilität sich durch Reklame-Inserate zum Ankauf einer teuren Arbeitsmaschine verleiten lassen, werden nur die Zahl derjenigen vermehren, die entweder zu unzureichenden, niedrigen Löhnen arbeiten, oder in kurzer Zeit „wegen Mangel an Gebrauch“ ihre Maschinen bedeutend unter Preis zu verkaufen gezwungen sind.

Je günstiger ein Arbeitsangebot auf den ersten Blick erscheint, je mehr ist Vorsicht am Platze, nicht nur bei der Reklame für Strickmaschinen, sondern auch bei jeder andern Art von „gutem Nebenverdienst u. leichtem Hausverdienst“.

Mit den vorstehenden Zeilen möchte ich die Leserinnen aufmerksam machen, bei Gelegenheit Frauen vor einem solchen „Reinfall“ zu warnen. Wir werden ja oft auch in Angelegenheiten um Rat gefragt, die mit der Geburtshilfe nichts zu tun haben. Was die Heimarbeit anbelangt, so wäre da noch unendlich viel zu verbessern. Die Heimarbeiterinnen müßten darauf halten, ihre Arbeit nach den Lohnansagen in den Fabriken sich bezahlen zu lassen, anstatt froh zu sein, wenn sie nur etwas verdienen können und so die Arbeitslöhne herunterdrücken. Wer weiß, ob nicht die eine oder andere von uns einmal durch ihren Einfluß etwas Gutes bewirkt. Wir sollten es uns zur Pflicht machen, die Heimarbeitskommission in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Von zahlreichen Kapazitäten der Heilkunde und Tausenden von Aerzten empfohlen.

Im Gebrauche der größten Hospitäler des In- und Auslandes.

Leicht verdauliche, mustel- und knochenbildende, die Verdauung fördernde und regelnde Nahrung für Säuglinge, ältere Kinder und Erwachsene.



Hervorragend bewährt bei **Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe**, bei **mangelhaftem Ernährungszustande** usw.

„Kufeke“ vermag man infolge seines indifferenten Geschmacks, und da es keinen Kaffee enthält, jeden gewünschten Zusatz zu geben, wie Ei, Bouillon, Milch, Fruchtzucker, Kaffee, Wein usw., kann damit also jeglichem Wunsche der Patientin entsprechen und die Monotonie der Krankenkost in bester Weise beheben.

Verzinsliche Literatur und Proben gratis. — Fabrik diät. Nahrungsmittel K. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien.

## Hausmann's Servatol- Seife

ist  
eine sichere, vorzügliche  
**Desinfektions-Seife**

eine milde, angenehme  
**Toilette-Seife**

Unbegrenzt haltbar,  
von  
angenehmem Geruch,  
die  
Haut konservierend

569 b

Sie ist in vielen Krankenhäusern im Gebrauch  
und wird von den Aerzten bevorzugt

Für Hebammen unentbehrlich!

Zu haben in den Apotheken oder direkt durch  
Sanitätsgeschäft und Hechtapotheke A.-G., St. Gallen  
Hausmann's Urania-Apotheke Zürich, Uraniast. 11  
Pharmacie Hausmann, Davos-Platz und Dorf

## Vakante Hebammenstelle.

In Heiden, Kanton Appenzell, ist die Stelle einer Hebamme auf Juni 1910 neu zu besetzen. Anmeldungen und Erkundigungen sind an Dr. Pfisterer, Heiden, zu richten.

581

Die Gesundheitskommission.



## Hebammen- u. Krankenpflegerinstelle

Für die laut Gemeindebeschluss vom 16. Januar a. c. im Spital in Zug zu errichtende **Gebäranstalt** wird eine tüchtige, patentierte **Hebamme** gesucht.

Ebenso wird eine **Krankenpflegerin** und **Spetterin** gesucht. Dieselbe muß körperlich gesund und kräftig sein und einen wenigstens halbjährlichen Krankenpflege- resp. Wöchnerinnenkurs durchgemacht haben. Die Besoldung beträgt für erstere bis Fr. 800. — und für letztere Fr. 600. — nebst vollständig freier Station im Spital für beide Personen.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen mit dem Ausweis über ihre bisherige berufliche Tätigkeit nebst Zeugnissen bis **spätestens den 23. dies** an Herrn Polizeipräsident **J. Weiß** einzugeben. Die bezüglichlichen Reglemente können auf unterzeichneter Kanzlei eingesehen werden.

Zug, den 3. März 1910.

R 33/R

Die Einwohnerkanzlei Zug.

579

# OVOMALTINE

**Wohlschmeckende Kraftnahrung**

*Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,*

für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende,  
Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

# MALTOSAN

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

**Glänzender Erfolg**

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während **MALTOSAN** in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

In allen Apotheken und Droguerien.

Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte

**DR. A. WANDER A.-G., BERN.**

508

## Kleieextraktpräparate

von **Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien und Badeanstalten**, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit **Gratismuster** und ärztliche Atteste zur Verfügung.

558

## Phospho - Maltose

„Dr Bécheraz“

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen bildende

**Kindernahrung.**

547

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähnen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend erleichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4.— und 2.25 in den Apotheken oder direkt bei

**Dr Bécheraz & Cie, Bern.**

(H 403 X)

568

## „BERNA“

• **Hafer-Kindermehl** •

Erstklassiges Produkt der Gegenwart

Fabrikant: **H. Nobs, Bern**

„BERNA“ enthält 30 % extra präparierten Hafer.

„BERNA“ enthält am meisten eisen- und kalkhaltige Nährsubstanzen.

„BERNA“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- u. Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheits-Keime und Krankheiten.

525

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Handlungen.

**Liebig's Fleisch-Extract**

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

**OXO BOUILLON**

Flüssig, sofort trinkfertig.

1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heissen Wassers.

(H 403 X)

568

Eine gute, von Ärzten und Hebammen empfohlene

**Salbe**

520

gegen das **Wundsein kleiner Kinder**

40 Cts. ist erhältlich bei

**Apotheker Gaudard, Bern**

Man verlange Muster.

Sanitätsgeschäft

**J. Lehmann**

Kramgasse 64, Bern 577

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.





**NESTLÉ'S**

Marque de Fabrique

**Kindermehl**

*Altbewährte*

**Kindernahrung**

Grösster Verkauf der Welt

**hors Concours Paris 1900**

**35 Ehren-Diplome**

**39 Gold-Medaillen**

**Mailand 1906: Grand Prix**

**Höchste Auszeichnung**

Seit mehr als 35 Jahren von  
**ärztlichen Autoritäten**  
der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen  
gratis und franko durch

**Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey**  
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

**NESTLÉ**

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898.  
Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,  
Direktor des „Jenner“-Kinderspitales in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.  
Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzt das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

552

Dr. Seiler.

# Galactina

## Kindermehl aus bester Alpenmilch

==== Fleisch-, blut- und knochenbildend ====



## Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probetüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigenkarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

## Was ich den Kurzsichtigen und den Eltern und Pflegern kurzsichtiger Kinder zu sagen habe.

Von Dr. Schulz-Behden, Augenarzt in Berlin.

„Wollen Sie mir bitte erzählen, weshalb Sie zu mir kommen?“ — „Ich wollte Sie bitten, Herr Doktor, mir ein Glas aufzuschreiben; ich bin kurzsichtig. Ich komme soeben vom Optiker, der mich Jahre hindurch mit den passenden Gläsern versorgt hat, jetzt aber keins für mich finden kann.“ — Mein Gesicht wird ernster, und der Gedanke kommt mir, daß auch dieses Menschenkind eines von jenen unglücklichen sein könnte, welches der falschen Auffassung von der Gutartigkeit der Kurzsichtigkeit zum Opfer gefallen ist. Ich nehme die Prüfung der Sehschärfe mit Gläsern vor, doch ein Glas bringt keine Verbesserung der Sehschärfe. Ich schreite nun zur Untersuchung mit dem Augenspiegel und finde eine schwere Erkrankung des Augennerns. Ich kenne die Schwere und Tragweite dieses Augenleidens zur Genüge. Ich weiß vielleicht schon jetzt, daß ich es mit einem Unheilbaren zu tun habe. Nur um dem Patienten allmählich den Ernst des Leidens klar zu machen, frage ich, warum er nicht eher zum Augenarzt gegangen ist. Da höre ich denn, was ich schon so oft gehört habe: „Ich habe geglaubt, die kurzsichtigen Augen seien die besten.“

Gegen diese weitverbreitete Auffassung, verehrte Leserin und verehrter Leser, habe ich Front gemacht, solange ich Augenarzt bin, und werde es immer tun, so oft ich Gelegenheit dazu habe. Woburd mag diese Meinung wohl entstanden sein? Bei vielen — ich will nicht sagen, bei allen — dergleichen volksmedizinischen Ideen ist etwas Wahres. Auch in dieser liegt ein Funken Wahrheit. Es ist nämlich eine unbeftrittene Tatsache, daß die Augen, welche nur in ganz geringem Grade kurzsichtig sind, unter Umständen unendlich feine in der Nähe sehen können. Sie erkennen Dinge, die das normale Auge nicht erkennt oder ungenauer sieht. Es ist nicht Romantik oder Phantasterei, wenn ich erkläre, daß dieser Eigenart des vornehmsten unserer Sinnesorgane mancher seine Karriere, seinen Ruf, seinen Ruhm verdankt. Unser berühmter Virchow ist auch kurzsichtig gewesen. Seine Haupttätigkeit war die mikroskopische

Wissenschaft, zu deren Ausübung ein scharfes Auge gehört. Ich würde Romantiker sein, wenn ich nur auf Konto des kurzsichtigen Baues seines Sehorganes die glänzenden Ergebnisse seiner Forschungen setzte, denn um ein Virchow zu werden, dazu gehören noch andere Qualifikationen, deren Sitz weiter oben in der grauen Hirnrinde zu suchen ist. Aber das glaube ich, kann man ohne weiteres sagen und weiter verbreiten, daß ihm und andern das vortreffliche Sehorgan außerordentlich zustatten gekommen ist.

Leider ist nun der Prozentsatz nicht groß, bei denen die Kurzsichtigkeit in leichten Graden sich dauernd hält. Wir beobachten vielmehr, daß die Kurzsichtigkeit von geringem zu immer höheren Graden steigt und damit das Verderben näher rückt.

Ich halte es für eine der vornehmsten Pflichten des Augenarztes, in weiten Kreisen auf die Momente hinzuweisen, durch welche die Kurzsichtigkeit entstehen und wachsen kann. Auch hier ist die Prophylaxe (die Vorfrage) das beste Mittel zur Befämpfung der Krankheit. Denn eine Krankheit ist die hochgradige Kurzsichtigkeit. Sie vernichtet so viele Existenzen und untergräbt mehr, als der Leser denkt, unser Volkswohl.

Was wissen wir nun über die Entstehung und das Wachstum der Kurzsichtigkeit? Wir wissen eins sicher, daß Kurzsichtigkeit durch Nahearbeit, d. h. Lesen und Schreiben entstehen und wachsen kann. Wenn das Lesen und Schreiben nicht im Uebermaße, bei genügender Beleuchtung und in richtiger Körperhaltung geschieht, wird die Kurzsichtigkeit, besonders wenn keine Disposition dafür vorliegt, schwerlich entstehen. Findet aber ein Uebermaß von Nahearbeit statt, wird bei ungenügender Beleuchtung und schlechter Körperhaltung geschrieben und gelesen, dann ist der Entstehung und dem Wachstum der Kurzsichtigkeit Tür und Tor geöffnet. Von der Richtigkeit dieser Behauptung kann sich der Augenarzt jeden Tag überführen, auch sprechen dafür die Statistiken. Es ist nachgewiesen worden, daß die Kurzsichtigkeit in den Schuljahren — also zu einer Zeit, wo die Nahearbeit, das Lesen und Schreiben beginnt — entsteht und die schon vorhandene Kurzsichtigkeit wachsen kann. Die Untersuchungen haben ferner

ergeben, daß es in den Land- und Gemeinbesulen viel weniger Kurzsichtige gibt als in den höheren Schulen und, daß hier mit der Steigerung der Anforderungen von Klasse zu Klasse auch die Zahl der Kurzsichtigen wächst. Die Fragen, die das rechte Maß der Nahearbeit, die zweckmäßige Beleuchtung, die Einrichtung des Arbeitsplatzes betreffen, sind von eminenter Wichtigkeit in der Verhütung der Augenschwäche. Ich kann sie leider an dieser Stelle nicht erschöpfend behandeln, der Leser mag mit dem Fundamentalen vorlieb nehmen.

Die Schule sorgt dafür, daß zwischen den einzelnen Stunden eine Pause liegt, und daß die eigentlichen Lehrstunden abwechseln mit solchen, welche der Körperpflege dienen, wie Turnen usw. Es würde mit Freuden zu begrüßen sein, wenn die Bestrebungen, den Sport in der Jugend zu pflegen, sich weiter entwickelten. Neben Muskeln, Knochen und anderen Organen wird auch das Auge dabei profitieren. An die Ruhepause, welche die Schule eingeschoben hat, sollte sich auch der erwachsene Mensch erinnern, der seinen Beruf im Lesen und Schreiben hat. Auch er sollte seinen Augen die nötige Ruhepause gönnen, und besonders wenn er kurzsichtig ist, nicht durch zu lange andauernde Nahearbeit seine Augen ruinieren.

So oft benutzen die Kinder und leider Gottes auch Erwachsene das Dämmerlicht, um zu lesen und zu schreiben. Nicht genug kann hier vor gewarnt werden. So mancher hat sich seine Augen dadurch verdorben und sich zum Krüppel gemacht. Durch die ungenügende Beleuchtung werden wir gezwungen, die Arbeit dem Auge viel näher zu führen, und dadurch kann Kurzsichtigkeit entstehen, resp. vorhandene Kurzsichtigkeit wachsen. Der Abstand vom Auge soll nicht unter 30 cm betragen. Wenn die Beleuchtung dies nicht gewährleistet, dann ist sie ungenügend, vorausgesetzt, daß der Brechzustand des Auges ein normaler ist. Das beste Licht ist natürlich das Tageslicht, und wenn immer es nur angängig ist, sollten die Schulkinder ihre Arbeiten bei Tag erledigen. Am nächsten in der Farbe steht von den künstlichen Lichtquellen dem Tageslicht das Gasglühlicht. Wenn ich gefragt werde, welche von den künstlichen Beleuchtungen ich zum Lesen und Schreiben vorschlage, so pflege

## Die Nachteile des Lebertrans sind durch Scott's Emulsion überwunden.



Schutzmarke

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von **Scott's Emulsion**. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in **Scott's Emulsion** gibt dem Präparat einen angenehm süßen Geschmack und erleichtert die Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

530

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

**Scott & Bowne, Ltd.,**  
Chiasso (Tessin).



ich gewöhnlich zu antworten, daß sowohl das Gasglühlicht und das elektrische Licht, wie das Spiritus- und Petroleumlicht unter zwei Bedingungen den Anforderungen genügen, nämlich dann, wenn sie die Arbeitsfläche genügend beleuchten und zweitens, wenn die direkten Lichtstrahlen durch Augenschützer (d. h. trichterförmige Glocken aus mattem Glas, die unten den Zylinder umschließen) vom Auge abgehalten werden. Man merke sich, daß das Licht von oben oder links her auf die Arbeit fallen soll. Neben dem Uebermaß, neben der ungenügenden Beleuchtung spielt die schlechte Körperhaltung eine Rolle in der Entstehung der Kurzsichtigkeit. Die schlechte Körperhaltung wird unterstützt resp. direkt verursacht durch schlechte Schultische. Ich will ganz kurz einiges über Arbeitsstisch und Arbeitsstuhl sagen: Der Arbeitsstisch soll vor allen Dingen eine Rücklehne besitzen. Die Höhe des Sitzes soll der Länge der Unterschenkel entsprechen und die Länge des Sitzes der Länge der Oberschenkel. Wenn die Höhe des Sitzes kleiner ist als die Länge der Unterschenkel, dann weiß der Betreffende nicht mit den Füßen wohin; wenn sie größer ist, stehen die Füße nicht fest auf dem Fußboden und die Körperhaltung kann in beiden Fällen dadurch schlecht werden. Der Stuhl resp. der Arbeitsstisch muß etwa 5 cm unter dem Arbeitsstisch stehen. Der Arbeitsstisch soll so eingerichtet sein, daß die Tischplatte, etwas geneigt (etwa in einem Winkel von 12 Grad) und so hoch ist, daß man in sitzender Stellung die Ellenbogen resp. die Vorderarme, ohne sie zu heben oder zu senken, auf die Tischplatte legen kann. Mit andern Worten: die Höhe der Tischplatte soll dem Abstand entsprechen, der zwischen Fußboden und Ellenbogen des Sitzenden besteht. Unter allen Umständen wird im Hause diesen Forderungen Rechnung getragen werden können, aber auch die Schule soll möglichst die Forderungen erfüllen. Zum mindesten muß man verlangen können, daß die Schulplätze genügend beleuchtet sind. Die Schulbänke werden immer nur der Durchschnittsgröße der Schüler angepaßt werden können.

Die Kurzsichtigkeit entsteht in der Jugend, deshalb soll die Jugend auch vor allen Dingen vor den Schädlichkeiten bewahrt werden, durch welche die Kurzsichtigkeit hervorgerufen wird. Nur sehr selten werden ältere Leute kurzsichtig, meistens resultiert dann die Kurzsichtigkeit aus einer andern Erkrankung des Sehorgans. So beobachten wir bei Beginn des Altersstares und bei Zuckerharnruhr, daß der davon Befallene kurzsichtig wird. Hier liegt dann nicht wie sonst der Berechnungsfehler in dem zu langen Bau des Auges, sondern in der Kristalllinse.

So viele Kurzsichtige trösten sich mit dem Gedanken, daß im Alter die Kurzsichtigkeit abnehmen wird. Die Kurzsichtigkeit ist es aber gewöhnlich nicht, die im Alter abnimmt, sondern

die Kurzsichtigen sehen in der Ferne im Alter ebenso gut und ebenso schlecht. Aber in der Nähe brauchen sie, wenn die Kurzsichtigkeit keine zu erheblichen Grade annimmt, kein Glas mehr oder ein schwächeres Glas als früher. Der Grund dafür liegt nicht etwa in der Abnahme der Kurzsichtigkeit, sondern im Eintreten der Alterssichtigkeit.

An den Folgeerscheinungen von hochgradiger Kurzsichtigkeit gehen eine große Menge von Augen zugrunde. Der Leser wird ja öfters schon von einem Augenleiden, das man vulgär den schwarzen Star nennt und in der Ablösung der Netzhaut besteht, gehört haben. Das ist die schlimmste Erkrankung, zu der hochgradige Kurzsichtigkeit führen kann. Die Netzhaut ist eine außerordentlich komplizierte Nervenhaut und kann als flächenhafte Ausbreitung des Sehnerven, der vom Hirn aus in den hinteren Teil des Auges eintritt, angesehen werden. Sie bildet die innere Schale des Auges, welches, wie der Leser ja wissen wird, eine Hohlkugel ist, welche ausgefüllt wird, vorn vom Augennasser, weiter hinten von der Kristalllinse, einem bikonvergen Gebilde, und dem Glaskörper, einer klaren zähflüssigen Masse. Wenn die Netzhaut sich von ihrer Unterlage, der Aderhaut ablöst, von der sie ihre Ernährung erhält, dann erlischt das Sehvermögen. Man kann sich die Ablösung dadurch erklären, daß das kurzsichtige Auge bei zunehmender Kurzsichtigkeit immer länger wird, und die Netzhaut diese Dehnung nicht mitmacht. Es ist außerordentlich schwer, dieses Leiden zu heilen. Es gelingt dem Operateur in manchen Fällen, dem armen Erblindeten das Augenlicht wiederzugeben, in vielen Fällen aber erweist sich seine Kunst als nutzlos. Dadurch, daß das Auge des Kurzsichtigen im Längendurchmesser wächst, kommen Zerreißungen und Zerrungen nicht nur der Netzhaut, sondern auch der anderen Häute vor. Es entstehen Veränderungen, durch welche die Sehkraft beeinträchtigt werden kann.

Für die Kurzsichtigen muß es ein großer Trost gewesen sein, als sie die Kunde vernahmen, daß die Augenheilkunde ein Mittel ausfindig gemacht habe, sie davon zu befreien. Ich meine die Kunde von der Heilbarkeit der Kurzsichtigkeit durch die Operation. Die Operation besteht darin, daß man bei dem Kurzsichtigen die Kristalllinse entfernt. Die Kristalllinse repräsentiert eine bestimmte Brechkraft, nun bricht das kurzsichtige Auge — und darin besteht ja die Kurzsichtigkeit — zu stark. Wenn man nun die Kristalllinse entfernt, so schwächt man das Auge um eine bestimmte Brechkraft. In gewissen Fällen wird nun dieser künstlich herbeigeführte Verlust an Brechkraft genügen, damit Normalichtigkeit entsteht.

Der Enthusiasmus, der über diese Operation entstand, war nicht nur in Laienkreisen, sondern auch bei manchen Augenärzten ein sehr

großer, er ist aber geringer geworden. Durch die Erfahrung sind wir Augenärzte dahin gelangt, nur ganz bestimmte Fälle zu operieren und die Operation genau dem Einzelfalle anzupassen. Ich habe an einer Reihe von Patienten, die ich operierte, das große Glück gesehen, welches sie nach der Operation empfanden; die Welt erschien ihnen, wie sie sich selbst ausdrückten, nicht mehr im Nebel, sondern licht und klar sahen sie alles wie der Normalsichtige. Nun könnte der Leser mir hier leicht einwenden: Warum bekämpfst du denn so sehr das Wachstum der Kurzsichtigkeit, wenn die Kurzsichtigkeit, wie du mir eben gesagt hast, durch Operation zu beseitigen ist. Darauf habe ich zu erwidern, daß die Operation nur für Fälle paßt, in denen die Kurzsichtigkeit sehr hohe Grade annimmt, daß die Operation aber nicht die Gefahren beseitigt, die dem hochgradig kurzsichtigen Auge drohen, die Ablösung der Netzhaut und eine Zerreißung der Innenhäute. Zustände, die oft gleichbedeutend sind mit der Erblindung. Darum wird unsere Fürsorge in allererster Linie auf die Verhütung der Entstehung der Kurzsichtigkeit und ihres Wachstums gerichtet sein müssen, die ich in den allergrößten Zügen hier geschildert habe.

Helfen Sie mit, liebe Leserin und lieber Leser, nach dieser Richtung hin aufklärend zu wirken. Sagen Sie dem Kurzsichtigen, daß er kein Nebel nicht dadurch beseitigen und bessern kann, daß er sich vom Optiker von Jahr zu Jahr schärfere Gläser holt, sondern den Fachmann befragt, der ihm für seine Lebensführung die geeignete Direktive gibt. So werden Sie mitwirken an einer der vornehmsten aller sanitären Dienste, der Erhaltung der Sehkraft unserer Mitmenschen.

(Das „Deutsche Rote Kreuz“.)

**Warnung an junge Mädchen.** In dieser Jahreszeit erwacht in vielen Herzen das Reise- und das Verlangen nach einer Stelle im Ausland. Der internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen warnt junge Mädchen dringend davor, aufs Geratewohl nach England zu reisen. Von den 9000 auswärtigen Mädchen, die in einem Jahr unser Bureau betraten, berichtet unsere Londoner Sekretärin, waren die meisten zur Arbeit schlecht ausgerüstet und hatten himmelhohe Lohnansprüche. Solche finden keine Stellen, fallen nach vielen Enttäuschungen in die Hände gewissenloser Vermittler und erliegen oft den Verlockungen der Großstadt. Ueber angebotene Stellen in allen Ländern erkundigt sich der Verein gerne und unentgeltlich. Erkundigungsstellen für den Kanton Bern sind: Das Marthahaus, 17 Spitalgasse, Bern und das Platzierungsbureau 21 Neuhaus, Biel. Reisenden wird dort gratis der „Ratgeber“ verabfolgt, ein Verzeichnis von Adressen in allen Ländern, deren ein Mädchen in der Fremde bedürfen kann.

## Infantina

**Dr. THEINHARDT'S lösliche Kindernahrung**  
Bewährt seit über 21 Jahren bei normaler und gestörter Gesundheit der Säuglinge.



Von ersten Pädiatern als diät. Therap. bei Verdauungsstörungen, sommerlichen Diarrhöen, Brechdurchfall, Anämie, Pädatrie, Rhachitis, Skrophulose etc. vorzugsweise angewandt. Einfache, rasche und zuverlässige Zubereitung bei Verwendung von

**Dr. Theinhardt's Dampfkocher.**

1/4 Büchse mit 500 Gr. Fr. 2. 85, 1/2 Büchse Fr. 1. 85.

## Hygiama

in Pulver- und Tablettenform

Wohlschmeckend — leichtverdaulich — billig.

Ein seit über 20 Jahren klinisch erprobtes konzentriertes Nährmittel, welches in einer Reihe von Frauenkliniken, Gebäranstalten und Krankenhäusern seit langem und regelmäßig im Gebrauch ist.

Von Frauenärzten vornehmlich empfohlen: Vor, während und nach dem Wochenbett, und speziell bei „Erbrechen der Schwangeren, zur Hebung nervöser Verdauungsstörungen“.

Zur Kräftigung Stillender, zur Vermehrung und Verbesserung mangelnder Muttermilch vorzugsweise angewandt.

— Rasche, einfache und abwechslungsreiche Zubereitung. —  
1/4 Büchse mit 500 Gramm Fr. 3. 50, 1/2 Büchse Fr. 2. 70.  
1 Schachtel m. 20 Tabletten Fr. 1. 50, 1 Schachtel m. Touristenpack. Fr. 1. 30.

Vorrätig in den meisten Apotheken und Drogerien.

**Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart-Cannstatt**



# Hebammen decken ihren gesamten Bedarf

in allen zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Utensilien und Apparaten am **vorteilhaftesten** beim

## Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.-G.

**Bern** Bubenberglplatz 13



**Lausanne** Rue Haldimand 3

**Prima Qualität. — Prompte und gewissenhafte Bedienung.**

**Für Hebammen Vorzugspreise!**

451 c

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten Katalog über Krankenpflegeartikel.

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

(557)

# Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

**Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.**

### Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toiletenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldapot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 556



## DIALON

gesetzl. gesch. Bezeichnung.

Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder. Unübertroffen als Einstrichmittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“ 508

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.

Fabrik pharmac. Präparate **Karl Engelhard**, Frankfurt a. M.

Empfehet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

**FR. KAISER**, St. Margrethen

(Schweiz).

524

**Kaiser's Kindermehl**  
gibt  
**Kraft & Knochen!**

Reiner Das beste  
**Hafer-Cacao** tägliche  
Marke Weisses Pferd Frühstück

hauptsächlich für Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30  
Paqueten, Pulverform à 1.20 **Überall zu haben.**

510

### Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

550

## Berner-Alpen-Milch.

### Naturmilch

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

**Wichtig!** Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

### Offene Beine

mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen werden fachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

**Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.**

staatl. bew. Privat-Kranken-Pension

**Büren a. A.**

(509)

— einzig existierendes Institut dieser Art und Methode —

vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Hause.

Lohnender Nebenverdienst



Für Hebammen

**Zanders Aluminium-Kindersaugflasche**

Verz.lich empfohlen. Anerkannt praktisch. Verlangen Sie Prospekt. J. Hoffmann, Fällanden b. B. Metallwarenfabrik. 628

**Für Hebammen!**

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche **Verbandstoffe**

**Gazen, Watten, Binden**  
Holzwollkissen  
Bettunterlagestoffe  
für Kinder und Erwachsene.

**Irrigatoren**

von Blech, Email od. Glas

**Bettschüsseln u. Urinale**

in den praktischsten Modellen

**Geprüfte Maximal-**

**Fieber-Thermometer**

**Badethermometer**

**Brusthütchen** ♦ **Milchpumpen**

**Kinderschwämme, Seifen,**

**Puder**

**Leibbinden aller Systeme**

**Wochenbett-Binden**

nach Dr. Schwarzenbach

**Aechte Soxhlet-Apparate**

**Gummistrümpfe**

**Elastische Binden**

etc. etc.

Prompte **Auswahlendungen**

nach der ganzen Schweiz

**Sanitätsgeschäfte**

der 555)

**Internation. Verbandstoff-Fabrik**

(Goldene Medaille Paris 1889,

Ehrendiplom Chicago 1893)

**Zürich: Basel:**

**Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 88**

**Keine Hebamme**

sollte veräumen, sich ein Gratismuster von Birzles

**Gesundheits-**

**Kindernähr = Zwieback**

und

**Zwieback-Mehl**

schicken zu lassen; wird franko zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Verz.lich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versand von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

**Rob. Wyßling, Zwiebackbäckerei, Wessikon (kt. Zürich). 573**

**Offene Hebammen-Stelle**

Die Stelle einer Hebamme für hiesige Gemeinde ist auf 1. Juni 1910 neu zu besetzen. — Wartgeld Fr. 150. —

Eine Person, die Lust hätte, zugleich die Krankenpflege-Stelle zu übernehmen, könnte sich eventuell guten Nebenverdienst erwerben.

Anmeldungen, unter Beilegung der Zeugnisse, sind bis Ende dieses Monats an den Präsidenten der Gesundheitsbehörde einzureichen, wofür selbst auch nähere Auskunft gerne erteilt wird. 566

Detwil a. See (Kanton Zürich), den 9. Februar 1910.

**Die Gesundheitsbehörde.**

**Sanitätsmagazin**

**G. Klöpfer, Bern**

II Schwanengasse II.

**Billigste Bezugsquelle**

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc. Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

**Auswahlendungen nach auswärts.**

Telephon Magazin 445

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

**Soxhlet's Nahrungsmittel**  
für Säuglinge als Dauernahrung sowie für ältere Kinder und Erwachsene während u. nach zehrenden Krankheiten.  
Nährzucker und verbesserte Liebigsuppe in Pulverform in Dosen von ¼ kg Inhalt zu M. 1.50.  
Nährzucker-Kakao in Dosen von ¼ kg Inhalt zu M. 1.80.  
Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric. die Dose von ¼ kg Inhalt M. 1.80. Eisen-Nährzucker-Kakao mit 10% ferrum oxydat. saccharat. sol. Ph. IV. die Dose von ¼ kg Inhalt M. 2.— Leicht verdauliche Eisenpräparate, klinisch bewährt bei Atrophie und Anämie. Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.  
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing bei München. 518

**Wundsein der Kinder, Fusschweiss,**

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpasta** behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke von H. Feinstein**, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 575c

**ACKERSCHOTT'S**  
**Solothurner**  
Schweizer  
**ALPEN-MILCH-**  
Aerztlich  
empfohlen **Kindermehl** 512

**WEBERS Alpenmilch-Zwieback**  
**WEBERS Kinder-Zwieback-Mehl**

Vom Kantonschemiker Prof. Dr. Schaffer analysiert und von Aerzten bestens empfohlen. 543

Bezugsquelle bei: **A. WEBER, Confiseur, GRINDELWALD.**

**Antivaricol-Kompressen**  
**Antivaricol-Salbe**  
**Antivaricol-Elixir**  
sind die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der **Krampfadern** sowie **Beingeschwüren (offene Beine)** in allen Stadien.  
Verz.lich verordnet. In Spitalern verwendet. Hunderte von Dank-schreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko. 519  
Hebammen 30% Rabatt.  
**Theaterapotheke (Müller) Genf.**

**Landolt's Familienthee,**

10 Schachteln Fr. 7. —

Recht engl. **Wunderbalsam**, ächte **Balsamtropfen**, per Duzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Rechtes **Münchberger Heil- und Wund-pflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.

**Wachholder-Spiritus** (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Packung frei.

**Apotheke C. Landolt,**

572)

**Netstal, Glarus.**

Als ausgezeichnetes **Heil- und Nahrungsmittel** bei **Blutarmut, schwerem Wochenbett, nach Operationen**, kurz überall, wo es sich um **Wiederherstellung der Kräfte** handelt, wird von hervorragenden medizinischen Autoritäten

**AXELROD'S KEFIR**

empfohlen als ein natürliches, leicht verdauliches, appetitanregendes Milchpräparat. Seit Jahren in allen Spitalern und Privatkliniken Zürichs eingeführt.

Mit **Axelrod's Kephirbaccillin**

kann sich jedermann im Haushalte auf äusserst einfache Weise einen sehr guten und wirkungskräftigen Kefir selbst herstellen. Die auf 27-jährigen wissenschaftlichen Erfahrungen beruhenden Axelrod'schen Methoden der Kefizubereitung, vereint mit unseren modernen Einrichtungen, setzen uns in Stand, die denkbar grössten Garantien in hygienischer und therapeutischer Beziehung zu bieten. Verlangen Sie ausführliche Prospekte gratis durch die **Vereinigten Zürcher Molkereien** Zürich III 581